

Hallo Andrea,

Hier jedoch schon mal der Bericht bzgl. der mündlichen Prüfung, soweit ich mich erinnere:

Die Prüfung fand im Gesundheitsamt Heilbronn statt. Prüfer waren eine Amtsärztin und eine niedergelassene psychologische Psychotherapeutin + als Beisitzerin eine Vertreterin des Heilpraktikerverbandes, die jedoch keine Fragen stellen durfte.

Die drei wirkten entspannt und auch durchaus positiv aufgeschlossen (ich hatte nicht den Eindruck, sie wären darauf aus, einen möglichst nicht durchkommen zu lassen, eher im Gegenteil...) Ich selbst war ziemlich aufgeregt, äußerte das zu Beginn auch - das war ok, sie zeigten dafür adäquates Verständnis.

Die gesamte Dauer der Prüfung erschien mir kurz (etwa 20 - 25 Minuten), es wurde auch nur wenig (das Wenige dafür aber sehr detailliert!) abgefragt. Es war in diesem Fall also gut, dass ich versucht hatte den gesamten Stoff einigermaßen gründlich und nicht nur "überblicksartig" oder "punktuell" zu lernen (und dann darauf zu hoffen, dass "Vieles" und das dafür nur sehr oberflächlich gefragt werden würde...).

Abgefragt wurde zuerst ein kurzer Abriss des persönlichen Werdegangs, warum man die Zulassung als Heilpraktikerin anstrebt und wie man im Falle des Bestehens dann zukünftig damit arbeiten will.

Dann wollten sie wissen, wie ich im Erstgespräch eine Anamnese erheben würde, was alles dazugehört usw... . Diesen Teil konnte ich nur suboptimal lösen :(, da ich nicht auf die Idee kam, einfach auch verschiedene Teilbereiche (z.B.

Medikamentenanamnese, Sexualanamnese, Familienanamnese...) einzeln aufzuzählen und etwas zu beschreiben, was jedoch so erwartet wurde (das erfuhr ich im kurzen Nachgespräch, als ich gezielt nachfragte).

Als nächstes sollte ich als psychiatrisches Krankheitsbild die Schizophrenie beschreiben, einfach mal alles sagen, was mir dazu einfiel. Also legte ich los mit Definition, Formen, Verlauf, Therapiemöglichkeiten, usw. usw., eben alles, was mir vom Gelernten präsent war. Das fanden sie schon mal ganz gut und umfangreich, fragten dann jedoch an verschiedenen Punkten nochmals gezielt nach - es war aber im Großen und Ganzen gut zu beantworten, von daher lief dieser Teil schon deutlich besser als der erste :).

Als letztes bekam ich dann auf einem Blatt eine (sehr kurze!!) Fallbeschreibung, die auf eine Zwangsstörung hindeutete. Das sollte man auf jeden Fall erkennen (und auch erklären können, woran es zu erkennen

war) und dann zum einen ein paar mögliche Differentialdiagnosen nennen und beschreiben und zum anderen ausführen, wie man mit dieser Klientin fürs Erste arbeiten würde und wie ein Verlauf der Therapie aussehen könnte.

Anschließend war die Prüfung auch schon um und ich musste 10 - 15 Minuten warten und bekam dann das Ergebnis mitgeteilt.

Insgesamt hatte ich von den Prüferinnen einen guten Eindruck. Sie waren gut vorbereitet, wirkten wohlwollend und zugewandt. Sie erwarteten teilweise schon sehr detaillierte Antworten, vom Schwierigkeitsgrad jedoch nicht übertrieben, sondern durchaus angemessen. Sowohl der ganze Ablauf als auch die Fragen waren nach meinem Eindruck fair, die Atmosphäre gut.

Ich denke wichtig war auch, bei der einführenden Frage nach Werdegang und geplanter weiterer Vorgehensweise auf der einen Seite selbstbewusst zu den eigenen Möglichkeiten zu stehen, auf der anderen Seite jedoch auch klar die eigenen Grenzen zu kennen (auch zu benennen) und nicht den Eindruck "völliger Selbstüberschätzung" zu erwecken. Meinem Empfinden nach wird schon auch gut darauf geachtet, ob jemand, neben den fachlichen Kenntnissen auch von seiner

Persönlichkeit her mit einer staatlichen Zulassung "auf die Menschheit losgelassen" werden kann oder eher nicht...

Mein persönliches Fazit: mit guter Vorbereitung (und Gottes Segen:) !!!) ist das Ganze trotz Aufregung gut zu schaffen. Für mich hat es sich gelohnt, mir hat auch das Lernen insgesamt Spaß gemacht, den Horizont gewaltig erweitert; dass ich dann noch auf Anhieb bestanden habe, war natürlich die Krönung :).